Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 50 (1952)

Heft: 1

Artikel: Der Kaiserschnitt in der Schweiz : zwei Operationen vor langer Zeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951754

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Hebamme Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenverbandes

Ericheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition: Berder AG., Buchdruckerei und Berlag

Baaghausgasse 7, Bern, bohin auch Abonnementes und Infertion8-Auftrage gu richten finb. Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Jeffenberg-Lardn,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie, Spitaladerftraße Rr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil

Frl. Martha Lehmann, Bebamme, Bollitofen/Bern

Jahres - Abonnements Fr. 4. - für die Schmeig, Fr. 4. - für das Ausland plus Porto

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro Ifpaltige Betitzeile Brögere Aufträge entiprechenber Rabatt

Inhalt. Der Raiferschnitt in der Schweig. - Zuversicht. - Schweig. Debammenverband: Zentralvorstand: Jubilarinnnen. -Reu-Gintritte. - Grantentaffe: Gludwunsch der Präsidentin. — Krantmeldungen. — Wöchnerin. — Sektionsnachrichten: Aargau, Baselland, Bern, Biel, Freiburg, Luzern, St. Gassen, Sargans-Werdenberg, See und Gafter, Solothurn, Binterthur, Zürich. — Schweiz henrentag in Basel: Prototoll der 58. Delegiertenversammlung (Schluß). — Die Brotkrankheit. — Ein hübscher Ralender. - Stellenvermittlung.

um neuen Jahre 1952 entbieten Redaktion und Derlag der "Schweizer Rebamme" ihren Lesern und Inserenten die besten Wünschex & & &

Nit diesem neuen Jahr tritt die "Schweizer Lebamme" in ihr 50. Jahr. Aus dem anfänglich so schlecht lebensfähigen Rind ist nun das geworden, was wir heute ^{po}r uns sehen; dank allen denjenigen, die sich um sie bemüht haben. Möge thr weiteres Fortbestehen ein gedeihliches sein, in friedlicher Aufbauarbeit, zum Nuten Aller. & Dies wünschen Redaktion und Derlaa

Der Kaiserschnitt in der Schweiz

3wei Operationen bor langer Zeit

Bor mir liegen zwei Auffatze über Kaiferichnitts Derationen, die erste in Ormond-bestus, im damaligen Kanton Bern, im Jahre 1721 beschrieben, nach einer damaligen Bericht-erstattung, von Dr. Eugen Olivier in Laufanne; die andere aus dem Jahre 1843, erzählt nach einem Briefe durch Dr. Fean Olivier in Genf. Die erste icheint den ersten in Schweizausschieden der Schweizausschieden der Schweizausschieden der Schweizung und der Schweizung un geführten Kaiserschnitt zu betreffen; wenigstens, oweit man es annehmen kann. Es besteht aller dings noch eine Beschreibung aus dem Jahre 1500; nach dieser hätte ein Schweineschneider ber die Schweine kastrierte, um sie fetter werden zu lassen) Rufer bei seiner Frau ein Kind durch Bauchschnitt zur Welt gebracht; die Ersacht jählung stammt aber von dem berühmten Bauhin in Basel und wurde von ihm 1588 nieden der der der der der der der der niedergeschrieben; er berichtet also nur nach Hand der Germann der Germann der Man glaubt heute, es hätte sich bei diesem Falle nicht im um eine normale Schwangerschaft gehandelt, sondern um eine solche außerhalb der Gebarmutter; also wäre es kein eigentlicher Kaiser ichnitt gewesen. Etwas Gewisses darüber weiß man nicht, denn die Beschreibung Bauhins gibt über die Einzelheiten des Eingriffes keine genaue Nachricht. Immerhin sollen Mutter und kind dabei am Leben geblieben sein.

Etwa zwei Inderen genteven jein. Citwa zwei Jahrhunderte lang hat man keine zeigerichnitte Operation in der Schweiz zu verseichnen. Dann bringt ein Schreiben, das in einem Dann bringt ein Schreiben, das in einem Familien-Archiv aufgefunden wurde, die Suem Familien-Archiv aufgefunden wurve, Die Beschreibung eines Falles, der im Waadtland bon einem Landarzte vorgenommen wurde. Der Berfasser, der auch der Operateur ist, schreibt auf Ersuchen bes bernischen Landvogtes Jenner: Der Raiserschnitt wurde in Ormond-deffus, jest im Ranton Baadt, ausgeführt.

Der Bericht ist abgegeben von dem Pfarrer von Ormond-dessus, De Montet, dit Taverney, der am 26. Juni 1721 in aller Eile gerusen wurde, da die Frau Favre in Rindsnöten fei und man sie nur durch einen Kaiserschnitt entbinden fonne. Als er in deren Saufe ankam, fand er die Frau unter ftarten Wehen und laute Schreie ausstoßend und dabei den Chirugen Dumaine, der erklärte, die natürlichen Wege seien durch eine Geschwulft so verengt, daß man nicht einen Finger einführen könne; schon bei einer früheren Geburt derfelben Frau war der Bedenkanal eng gefunden worden; doch so, daß damals ein Urm vorgelegen war und der damalige Chirurg das Rind zerftückelt herausbefördern konnte. Jest war auch dies unmöglich. Der Pfarrer tröstete nun die Frau und jagte ihr, sie sei so schon in großer Lebensgefahr; sie solle einwilligen zur Operation, die noch einige Hoffnung auf einen guten Ausgang lasse. Nachdem man nun Gott um feinen Beiftand angerufen hatte, willigte sie ein, sich dem Eingriffe zu unterziehen. Gie bezeichnete noch einige Bersonen aus ihrer Berwandtschaft, die dabei sein follten und verlangte dann wegen ihrer Schmerzen ungeduldig, daß man anfangen folle.

Rachdem man nach Ankunft der erwähnten Bersonen nochmals Gott um seinen Beistand gefleht hatte, war der Berichterstatter befferer Hoffnung auf einen gunftigen Erfolg. Der Chirurg eröffnete die Bauchhöhle und die Gebarmutter und extrahierte das Kind, das er der Hebenmue übergab; die Patientin stieß keinen Schrei aus und siel auch nicht in Ohnmacht.

Das Kind starb gleich nachher; die Mutter schien aber in guter Berfaffung, fprach und unterhielt jich normal.

Der Chemann der Frau richtete nun ein Mahl zu für die Anwesenden; aber während alle agen, fiel die Frau in eine Schwäche. Der Bfarrherr fprach ihr Troft zu; aber nach furzer Zeit erloich ihr Leben.

Leider ift die Beschreibung der Operation von dem Berrn Pfarrer mehr geeignet die äußeren Umstände und die Reaktion der Unwesenden zu zeigen; wenn der Chirurg Dumaine sie selber geliefert hätte, wäre wohl manches flarer vom medizinischen Standpunkte aus geworden. Wir haben feine Kenntnis von der eigentlichen Todesursache der Gebärenden. Dabei fällt uns auf, daß nichts über den Schluß der Kaifersichnittwunde gesagt ist; der Chirurg scheint sehr bald an dem Effen teilgenommen zu haben; auch ist nichts erwähnt über den Blutverlust der Frau. Sie sei, so heißt es, an Herzschwäche ges storben. Da sie ohne Narkose, die man damals noch nicht kannte, operiert wurde, könnte man an einen Operationsschock denken; dagegen spricht die große Tapferkeit der Patientin, die, nachdem fie über die Geburtsschmerzen vorher laut geschrien hatte, während des Eingriffes feinen Ton der Klage oder des Schmerzes hören ließ. Die Operation sei rasch vor sich gegangen; fonnte nicht eine furz vorher, während der Vorbereitungen eingetretene Gebärmutter= zerreißung möglich sein, so daß der Chirurg nur die Bauchhöhle zu eröffnen brauchte, um das

______ Bur gefl. Mofig!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruderei Berder MG. die Rachnahmen für die "Schweizer Bebamme" pro 1952 mit

Fr. 4.20

versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 31 der Statuten das Abonnement für alle deutschiprechenden Mitglieder des Schweizerischen Bebammenverbandes obli= gatorisch ift. Gie werden deshalb ersucht, die Nachnahmen nicht zurückzusenden und dafür zu forgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen fie einlösen, wenn der Postbote tommt. Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweizerischen Sebammenverbandes find und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 15. Januar abzumelben.

Buchdruderei Werder Al., Bern

Kind zu erhalten. Dies hätte schon vor der Operation einen größeren Blutverlust in die Bauchhöhle zur Folge haben muffen; nachher brauchte es nicht mehr erheblich zu bluten, um zu einer Herzschwäche oder beffer einer tötlichen Berblutung zu führen. Auch über die Nachgeburt fteht in der pfarrherrlichen Beschreibung nichts; hat wohl der Chirurg sie manuell gelöst, oder lag fie schon lose in der Bauchhöhle?

Ueber alle diese Bunkte wissen wir nichts, so daß wir nur vermuten können, es fei jo etwas

eingetreten. Daß der Fall wegen seiner Seltenheit in weiten Kreisen Aufsehen erregte, geht schon daraus hervor, daß der damalige Landvogt Jenner von den Pfarrer Tavernier einen Bericht verlangte und daß etwa zwanzig Jahre später der Lands vogt Thormann eine Kopie dieses Berichtes haben wollte. Jedenfalls muß man die Herzs haftigkeit des Chirurgen Dumaine bewundern, der mitten in der Nacht, in einem kleinen Alpendörflein, sich nicht scheute, eine solche Operation vorzunehmen; allerdings stärkte ihn dabei die Ueberzeugung, daß die Patientin ohne Eingriff sicher verloren war; der Fall glich in seinen Auswirkungen vollständig einer verschleppten Querlage.

Die zweite Kaiserschnitt=Operation, der wir uns jest zuwenden wollen und die von Herrn Dr. Jean Olivier in Genf aus den Archiven der Benfer medizinischen Gesellschaft ausgegraben wurde, fällt ins Jahr 1843; also mehr als hundert Jahre nach der ersten. Aber trot dieser langen Zeit war der Kaiserschnitt nicht viel weniger gefährlich geworden; denn die Entdeckung Semmelweis' über die Ursachen des Kindbettfiebers sollte erst etwa zwanzig Jahre später das Licht erblicken.

Sier handelt es fich um einen Brief, in dem der bekannte Urzt Dr. François Mayor aus Genf felber den bon ihm ausgeführten Raiferschnitt beschreibt und den er seinem Reffen geschickt hatte, bald nach dem Ereignis.

Die Patientin, um die es fich hier handelte, fam im Juli des vorhergehenden Jahres zum Arzte; sie hielt sich für schwanger, was der Arzt damals noch nicht bestätigen konnte. Singegen fand er bei der Untersuchung hinter der Bedenmitte eine derbe Geschwulft, die, wie er glaubte,



3uversicht

"Ich habe nun schon oft erfahren, daß Dertrauen in Gottes Führung eine absolute Garantie für vollkommenen inneren Frieden und für das Gelingen jedes Werkes ist, als daß ich in Bangen und Zaghaftigkeit könnte stehen bleiben . . . Man soll vorwärts schauen; aber man darf auch einen dankbaren Blick zurückwerfen, und das macht Blein und still."

"Berr gib uns große Bedanken in den Bleinen Sorgen des Lebens" . Sorgen des Lebens" Trachten wir dies Jahr nun darnach, — innerlich Bergluft zu atmen, was ja unter Umständen viel zuträglicher sein kann als Ferien.

Aus: "Bedanken" bon R. bon Tabel.

\$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6 \$6

vom Kreuzbein ausging und den Bedenkanal bis auf etwa 35 Millimeter verengerte. Er bedeutete der Frau, sie könne jedenfalls nicht normal gebären und warnte auch deren Chemann vor einer Schwängerung seiner Frau. Als diese aber nach einiger Zeit sich wieder zur Unterjuchung einfand, war sie doch schon schwanger. Sie war aber auch zu allem Nötigen betreffend die Entbindung entschlossen, weil fie sich sehn= lichst ein Kind wünschte. Im September bat der Chemann den Dr. Mayor, bei der fpateren Ent= bindung neben dem schon als ihr Geburtshelfer engagierten Arzte anwesend zu sein, was letteren offenbar verschnupfte, denn er wollte nun nichts mehr mit dem Falle ju tun haben. Bei der Untersuchung fand man die Geschwulft bedeutend gewachsen; man konnte den Mutter= mund nicht erreichen und die Gebärmutter war durch sie aus dem Beden nach oben verdrängt.

So war denn ein Kaiserschnitt als einzige Geburtsmöglichkeit unvermeidlich. Der Argt konsultierte reichlich die Literatur über den Kaiserschnitt. Er beschloß, den Bauchschnitt in der Mitte, durch die sogenannte weiße Linie, zu machen; man machte ihn damals meist links, weil man die Blase schonen wollte. Ein zweiter, von ihm beigezogener Argt, Dr. Genn, hielt den durch die Geschwulft verkleinerten geraden Bedendurchmesser für noch geringer und war auch von der Notwendigkeit des Kaiserschnittes

Ende Januar begannen die Wasser ohne Wehen abzugehen. Dieser Abgang dauerte den ganzen Tag. Um nächsten Tage singen die Wehen, die die Patientin zuerst für Darmgase hielt, an; es wurden noch Dr. Senn und drei weitere Norte beskairausten um halfan im weitere Aerzte herbeigerufen um zu helfen. Um Mitternacht waren die Wehen so regelmäßig, daß man annehmen fonnte, der Muttermund sei genügend eröffnet, obschon man ihn von der Scheide aus nicht erreichen fonnte. Dr. Manor eröffnete nun die Bauchhöhle mit einem Schnitt, der zwei Finger über der Schamfuge begann und bis zum Nabel reichte. Die Gebärmutter, die nach rechts geneigt war, wurde in die Mitte gedrängt und durch einen Schnitt eröffnet. Sin Daumen wurde in den Mund des Kindes eingeführt und dieses mit dem Ropf voran extrahiert. Die Nachgeburt mit den Gihäuten murde leicht entfernt; dann brachte der Operateur in die Gebärmutterhöhle eine geschälte Zitrone, die diese zu Kontraktionen anregte. Nach dem ersten Schwass von Blut zog sich der Uterus gut zu sammen was die Alexander sammen und die Blutung hörte auf. Auch hier ist nichts über die Raht dieses Organes gesagt. Die Bauchwand wurde mit vier Nähten geschlof fen und ein Verband angelegt.

Die Folgen der Operation waren gute: das Rind lebte und wurde später ein wilder Genfer Politifer. Der Sohn des Dr. Mayor, jelber ein Urzt und wie der erstere Großrat, hatte mit jenem oft politische Zusammenstöße; einmal wurde er von jenem gefordert (zum Duell). Er antwortete: Schlecht gelungene Frucht einer nur zu gut gelungenen Operation! Mein Bater hat Dir das Leben gegeben, ich kann es Dir nicht

Die betreffende Batientin hat dann noch über dreißig Jahre gelebt. Nach ihrem Tode wurde die Autopfie gemacht, die zeigte, daß die leichten Störungen der Darmtätigfeit, die Die Frau belästigt hatten, auf Verwachsungen der Därme beruhten. Die Geschwulft im Bedenkanal aber war ein Fibrom in der Gebärmutterhalsgegend, das sich bei der Settion leicht von der Scheide aus nach oben schieben ließ; es war überdies teilweise verfalft.

Schweiz. Kebammenverband

3entralvorstand

Jubilarinnen

Seftion Winterthur Frau Göt-Siltebrand, Söri b. Bülach

Settion Bern

Frl. Marie Liechti, Zäziwil Frl. Luise Häusler, Goldiwil

Frl. Rosette Zaugg, Wynigen Reu=Cintritte

Settion Solothurn 89a Frl. Rita Müller, geb. 1927, Rieder-Erlinsbach

Seftion Biel

9a Frl. Martha Schertenleib, geb. 1926, Worben b. Lyf (Bern)

Settion Romande 170a Frl. Emilie Unniet, geb. 1893, Besenaz (Genf)

Unfern Jubilarinnen die herzlichsten Glüdwünsche und unsern neu eingetretenen Mitgliedern ein herzliches Willfommen.

Bereits stehen wir wieder an der Schwelle des neuen Jahres. Mit froher Zuversicht wol-len wir sie überschreiten, mit dankbarem Rückblid ins vergangene Jahr.

Allen schweizerischen Sebammen wünschen wir recht viel Blud und Gottes Segen gum 1952. Kür den Zentralvorstand

Die Bräfidentin: Schw. Jda Niklaus

Die Aktuarin: Frau L. Schädli

Rrankenkasse

Nachdem die heimeligen Weihnachtsgloden verhallt sind, treten wir schon ins neue Jahr ein, wozu wir allen Kolleginnen von nah und sern viel Glück und Gottes Segen wünschen. Folgende Worte Joh. Veter Hebels mögen allen ein Trost sein auf dem Weg in die kommende Beit:

Mit der Freude gieht der Schmerg traulich durch die Zeiten, schwere Stürme, wilde Weste, bange Sorgen, frobe Gefte wandeln fich gur Seiten. Bar's nicht fo im alten Jahr? Wird's im neuen enden? Sonnen wallen auf und nieder, Bolfen gehn und tommen wieder, und fein Bunfch wird's wenden. Gebe dann, der über uns mäget mit der Baage, Jedem Sinn für feine Freuden, Jedem Mut für feine Leiden in die neuen Tage.

Die Bräfidentin: 3. Glettig.

Rrankmeldungen

Frau S. Rutishauser, Münchwilen Frau F. Maurer, Buchs (Aargau) Frau B. Elmer, Glarus

Mme E. Centlivres, Morges Frau Günther, Windisch

Frau Gunther, Winopy Frau A. Pfenninger, Triengen Frau B. Sommer, Rikon-Zell Mme B. Gagnaur, Murift Frau B. Würsch, Emmetten Frl. R. Werthmüller, Biel Mme Buichard, Alterswil

Mme Aebijcher, Alferswif Sig. R. Corfu, Koveredo (Graubünden) Mme H. Braillard, Worges

Frau von Arx, Dornach Sr. Emma Faesch, Basel Frl. L. Bölsterli, Wagenhausen Frau Ruppnig, Däniken

Frau S. Müller, Flums Mme C. Schai, Lensin

Mile E. Marpuet, Mex-Busygny Frau B. Maher, Schuls

Mme M. Magnenat, Montreux

Frl. E. Blindenbacher, Bern

Mme M. Käuchle, Orbe Frau M. Bürki, Hilterfingen

Sig. M. Soldini, Comignola

Frau E. Schaffner, Anwil

Wöchnerin

Frau E. Herrmann-Reichenbach, Schönried (Bern)

die Kaffierin: J. Sigel.

1952, K 44